

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) als Forschungs- und Volksbildungsstätte in den Jahren 1955 bis 1957¹⁾

Von Hermann Behrens, Halle (Saale)

Die drei Jahre, über die nachfolgend berichtet wird, bedeuteten für das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) eine Fortsetzung der schon bisher gegebenen günstigen Entwicklungsperspektiven. Die direkte Unterstellung unter eine zentrale Behörde, in diesem Falle das Staatssekretariat für Hochschulwesen in Berlin, hat sich auch weiterhin als richtig erwiesen. Sie ermöglichte eine ebenso durch Großzügigkeit wie durch Selbstverantwortlichkeit geprägte Form der Tätigkeit. In dem Berichtszeitraum nahm das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle davon Abstand, größere Grabungen in Angriff zu nehmen, um sich desto intensiver der Bearbeitung und Auswertung des in der Vergangenheit ausgegrabenen Forschungsmaterials zu widmen.

Bodendenkmalpflege und Forschungstätigkeit

Der Sektor der Bodendenkmalpflege ist auch weiterhin durch eine steigende Tendenz des Arbeitsanfalles gekennzeichnet. Die aus dem Personal des Landesmuseums eingesetzten Bezirkspfleger für ur- und frühgeschichtliche Bodenaltertümer, Dr. B. Schmidt (Bezirk Halle) und W. Hoffmann (Bezirk Magdeburg), waren tatkräftig bemüht, allen Erfordernissen gerecht zu werden, wobei sie von Mitarbeitern des Hauses und insbesondere aus dem ehrenamtlichen Helferkreise eine willkommene Unterstützung erfuhren. Viel Zeit beanspruchte die Befahrung der gemäß Verordnung vom 28. Mai 1954 unter Schutz zu stellenden ortsfesten Bodenaltertümer sowie die Beschaffung der entsprechenden Katasterangaben, um sichere Unterlagen für die Unterschutzstellungsverfügungen zu erlangen. Diese Aktion dauerte am Ende des Berichtszeitraumes noch an. Insgesamt waren die Mitarbeiter des Landesmuseums im Jahre 1955 873 Tage, 1956 575 Tage und 1957 405 Tage im Gelände tätig.

Über die zahlreichen Grabungen und Fundbergungen finden sich, wenn sie von besonderer Bedeutung waren, Berichte und Erwähnungen in den Bänden dieser Jahresschrift bzw. in dem von der Sektion für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegebenen Nachrichtenblatt „Ausgrabungen und Funde“. Das Fundarchiv des Landesmuseums wurde 1955 um 1250, 1956 um 1280 und 1957 um 1009 Fundmeldungen bzw. Grabungsberichte bereichert. Die Sammlungen des Landesmuseums umfaßten Ende 1957

¹⁾ Der nachfolgende Bericht schließt zeitlich an den in Jahresschrift 39, 1955, S. 1 ff. gegebenen Übersichtsbericht über die Jahre 1953 und 1954 an.

insgesamt 52268 Inventarnummern. Zur gleichen Zeit zählte die Negativsammlung im Fotoatelier 35943 Platten und Filme.

Wie üblich, versammelten sich die ehrenamtlichen Kreispfleger für ur- und frühgeschichtliche Bodenaltertümer unter der Leitung der Bezirkspfleger in jedem Frühjahr bezirksweise zu Konferenzen, deren Programm aus Vorträgen, Aussprachen, Museumsbesichtigungen und einer jeweils sich anschließenden Geländeexkursion bestand. Die Kreispfleger des Bezirks Magdeburg kamen 1955 in Wolmirstedt, 1956 in Stendal und 1957 in Wernigerode, die Kreispfleger des Bezirks Halle 1955 in Halle, 1956 in Sangerhausen und 1957 in Bitterfeld zusammen. Außerdem wurden in einer Reihe von Kreisen Tagungen mit den örtlichen Bodendenkmalpflegern durchgeführt. Für den Bezirk Magdeburg veranstaltete der zuständige Bezirkspfleger im Juli 1955 in Derenburg, Kr. Wernigerode, ein Bodendenkmalpflegepraktikum, verbunden mit einer Grabung im Bereich einer neolithischen Höhensiedlung, woran eine begrenzte Zahl von ehrenamtlichen Helfern teilnahm. Im übrigen beteiligten sich zahlreiche Helfer bei passender Gelegenheit an kleineren Grabungen und Fundbergungen in den Bezirken.

Von der als Schulungsmaterial für den ehrenamtlichen Helferkreis bestimmten Schriftenreihe „Vorgeschichtliche Museumsarbeit und Bodendenkmalpflege“ erschienen 1955 3 Hefte, 1956 ebenfalls 3 und 1957 2 Hefte.

Das in den Jahren 1952/53 mit so großem Schwung in Angriff genommene Unternehmen der archäologischen Landesaufnahme hat sich während des Berichtszeitraums nicht in dem erhofften Maße weiterentwickelt. Am tatkräftigsten haben an dieser Aufgabe die Kreispfleger Museumsleiter H. Dunker, Wolmirstedt, und Hauptlehrer i. R. P. Ulrich, Eisleben, mitgearbeitet. Das Kreisinventar für den Kreis Wolmirstedt steht vor dem Abschluß. Die Vollendung des Kreisinventars für den Kreis Eisleben ist infolge des plötzlichen Todes des Herrn Ulrich einstweilen in Frage gestellt, da sich noch kein geeigneter Nachfolger gefunden hat.

Auf dem Sektor der Forschungstätigkeit wurden verschiedene Unternehmungen fortgesetzt und andere neu begonnen. Im Bereiche des Paläolithikums und Mesolithikums bewegte sich die Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. V. Toepfer. Die paläolithische Vergleichssammlung des Landesmuseums, die hauptsächlich westeuropäisches Material umfaßt und eine der größten Sammlungen dieser Art in Mitteleuropa ist, wurde einer grundlegenden Neuordnung unterzogen. In Band 41/42 der Jahresschrift erfolgte die Vorlage der Steingeräte der bekannten letztinterglazialen Fundstelle Rabutz, Kr. Delitzsch. Weiterhin wurde das Material der jungpaläolithischen Hauptstationen Mitteldeutschlands, Breitenbach und Saaleck, das bisher nur cursorisch publiziert wurde, zum Zwecke der Vorbereitung einer eingehenden Veröffentlichung nach Typen geordnet. Geländebegehungen führten in die Rübeländer Tropfsteinhöhlen, zu den Quarzitvorkommen im Nordharzvorland und zu den mesolithischen Stationen im Fiener Bruch, Kr. Genthin. An letzterer Stelle wurden Probegrabungen durchgeführt, um Material aus der Zeit des Übergangs vom Jungpaläolithikum norddeutscher Art zum Frühmesolithikum zu erlangen. Das Vorhaben, auf der Lößstation Breitenbach ein Profil herzustellen, um ältere wissenschaftliche Auffassungen überprüfen zu können, wurde einstweilen zurückgestellt. Gegen Ende des Berichtszeitraumes gelangte das

Landesmuseum unter ungewöhnlichen Umständen in den Besitz des bisher „schönsten“ Faustkeils Mitteldeutschlands. Neben den vorstehend genannten, eigentlich prähistorischen Aufgaben widmete sich V. Toepfer dann noch paläontologischen Untersuchungen, unter denen besonders seine als Heft 16 der Veröffentlichungen des Landesmuseums erschienene Bearbeitung der Mammutfunde von Pfännerhall im Geiseltal hervorzuheben ist.

Mit Fragen des Neolithikums befaßten sich verschiedene Mitarbeiter. Im Jahre 1955 wurde die Forschungsgrabung Wahlitz, Kr. Burg, abgeschlossen, die 1950 im Interesse der Erforschung der ältesten Landwirtschaft in Mitteldeutschland in Angriff genommen worden war. Eine Reihe von Ergebnissen dieser Grabung wurde schon in Vorberichten bekanntgegeben, so in den von W. Rothmaler und W. Padberg herausgegebenen „Beiträgen zur Frühgeschichte der Landwirtschaft“ sowie in der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“. Zur Zeit wird unter der Leitung von Dozent Dr. F. Schlette eine zusammenfassende Veröffentlichung unter dem Titel „Besiedlungsgeschichte des Dünengeländes von Wahlitz, Kr. Burg, von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters“ vorbereitet. Im Zusammenhang mit der Thematik der unter Leitung von Professor Dr. W. Rothmaler, Greifswald, stehenden Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Frühgeschichte der Landwirtschaft beschäftigte sich Kustos Dr. H. Behrens mit der Frage des Entstehungsgebietes von Ackerbau und Viehzucht sowie mit der Frage der ältesten Ackerbaugeräte Europas, worüber in Band III der „Beiträge zur Frühgeschichte der Landwirtschaft“ sowie im „Deutschen Jahrbuch für Volkskunde“ der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin berichtet wurde. Im Rahmen der gleichen Thematik nahm der wissenschaftliche Assistent Dipl. biol. H.-H. Müller die osteologische Bearbeitung des Tierknochenmaterials der ältesten Bauernkultur Mitteldeutschlands, der Bandkeramik, in Angriff. Mit der soziologischen Auswertung der in neolithischen Gräbern gefundenen Tierknochenbeigaben befaßt sich seit einiger Zeit Kustos Dr. H. Behrens unter dem Arbeitstitel „Das Tier im neolithischen Totenbrauch Mitteleuropas“.

Sonderfragen des Neolithikums galten dann noch weitere Arbeiten. Direktor Professor Dr. M. Jahn äußerte sich in einer methodischen Abhandlung, die 1956 von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wurde, zu der Fragestellung „Gab es in der vorgeschichtlichen Zeit bereits einen Handel?“. Der technologische Mitarbeiter Ingenieur P. Faßhauer, von dem schon einige Arbeiten zu den Herstellungsverfahren der ur- und frühgeschichtlichen Keramik vorliegen, beschäftigte sich in Zusammenarbeit mit dem Textilspezialisten Dr. h. c. K. Schlabbow, Neumünster, mit dem Problem der neolithischen Binsen- und Textilkeramik, wobei entsprechende Versuche durchgeführt wurden. Weitere experimentelle Untersuchungen P. Faßhauers waren den keramischen Brennverfahren in der Ur- und Frühgeschichte gewidmet. Herrn Dr. Schlabbow, Neumünster, verdankt die Leitung des Landesmuseums dann noch eine Bearbeitung der beiden einzigen und darum so wichtigen, bisher noch nicht von einem Fachmann untersuchten mitteldeutschen neolithischen Gewebefunde von Latdorf, Kr. Bernburg, und Ditzfurt, Kr. Quedlinburg, über die im vorliegenden Bande der Jahresschrift berichtet wird. Eine weitere vom Landesmuseum angeregte und geförderte naturwissenschaftliche

Untersuchung galt den mitteldeutschen Steinbeilen aus „Wiedaer Schiefer“, als deren Bearbeiter Dipl. geol. H. Bartels zu nennen ist.

Schließlich sind im Bereiche des Neolithikums an Unternehmungen im engeren archäologischen Rahmen noch folgende zu erwähnen: Die von Kustos Dr. H. Behrens geleitete Untersuchung eines jungsteinzeitlichen Grabhügels in der Dölauer Heide bei Halle (Saale) bescherte den Ausgräbern ein seltenes Fundglück, erbrachte sie doch neben einer prächtig verzierten schnurkeramischen Steinkammer und einer Grabeinfriedigung in Form eines Trapezgrabens den Grundriß eines großen Hallenhauses der Salzründer Gruppe der mitteldeutschen Trichterbecherkultur. Während über die beiden ersteren Phänomene bereits die Abschlußberichte in der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte vorgelegt werden konnten, sollen in der Umgebung des Hausgrundrisses, der von einer Palisade mit davorliegendem Befestigungsgraben flankiert war, in den nächsten Jahren noch weitere Untersuchungen durchgeführt werden, um die Ausdehnung der hier gelegenen befestigten Höhengsiedlung zu erfassen. Im Gelände einer befestigten Höhengsiedlung der Bernburger Gruppe bei Derenburg, Kr. Halberstadt, wurden von W. Hoffmann erste sondierende Schnitte angelegt, welche die Grundlage für eine spätere größere Flächengrabung bilden.

Auf dem schnurkeramischen Körpergräberfriedhof bei Schafstädt, Kr. Merseburg, setzte W. Matthias von Fall zu Fall, wie die Fundmeldungen eintrafen, seine schon seit Jahren laufende Grabungstätigkeit fort. Über diesen bisher größten Körpergräberfriedhof der Schnurkeramik in Sachsen-Anhalt hat W. Matthias einen ersten zusammenfassenden Bericht in Band 39 der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte gegeben, in dem 38 Gräber behandelt wurden. Ende 1957 lag die Zahl der untersuchten Gräber bei 58. Erfreulicherweise hält die anthropologische Untersuchung des menschlichen Skelettmaterials von Schafstädt durch Professor Dr. Dr. H. Grimm, Direktor des Anthropologischen Instituts der Humboldt-Universität Berlin, Schritt mit der archäologischen Auswertung, so daß zu erwarten ist, daß wir mit Schafstädt einen relativ komplexen Überblick über eine Population der Schnurkeramik erhalten werden. In diesem Zusammenhang soll auch noch das auf lange Sicht berechnete Katalogwerk der Saaleschnurkeramik genannt werden, das auf der Basis des von dem Schulz-Schüler H. Lucas gesammelten Materials von Dr. U. Fischer, Frankfurt (Main), bearbeitet wird. Die vom Landesmuseum Halle geleitete Zeichenaktion wird noch längere Zeit andauern. Doch steht zu hoffen, daß im Laufe des Winters 1958/59 Teil I: Die Saalemündungsschnurkeramik, in Druck gegeben werden kann.

Wenn auch die Erforschung der Steinzeit Mitteldeutschlands seit Jahren das Hauptanliegen der Forschungstätigkeit des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) ist, sind doch während des Berichtszeitraumes die übrigen Perioden der Ur- und Frühgeschichte nicht zu kurz gekommen. Die alten und neuen bronzezeitlichen Hortfunde Mitteldeutschlands finden in dem groß angelegten Hortfund-Katalog des wissenschaftlichen Mitarbeiters des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Dr. W. A. von Brunn, genügend Berücksichtigung. Leider ist die metallurgische Forschungstätigkeit des ehrenamtlichen Mitarbeiters des Landesmuseums, Dr. H. Otto, Leuna, sehr ins

Stocken geraten, da die in den physikalischen und chemischen Instituten der Universität Halle befindlichen Spektrographen nur selten für institutsfremde Zwecke zur Verfügung stehen. Die Leitung des Landesmuseums hofft auch weiterhin, vom Staatssekretariat für Hochschulwesen doch noch die Anschaffung einer eigenen Apparateausstattung genehmigt zu bekommen, die die Gewähr für eine umfassende und großzügige Forschungstätigkeit bietet.

Von den Mitarbeitern des Hauses, die sich mit Fragen der Bronzezeit beschäftigt haben, soll hier zunächst Dr. Th. Voigt genannt werden, der in Heft 14 der Veröffentlichungen des Landesmuseums „Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Wahlitz, Kr. Burg“ publiziert hat. Danach hat er die wissenschaftliche Bearbeitung des in geographischer Nachbarschaft zu Wahlitz gelegenen frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Stemmer, Kr. Wanzleben, übernommen, dessen Ausgrabung von Kreispfleger H. Nowak, Volkskunde-Museum Ummendorf, geleitet wird. Die Grabung dauert noch an. Der wissenschaftliche Assistent Dr. B. Schmidt leitet eine seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Bitterfeld laufende Untersuchung eines Hügelgräberfeldes mit Urnenbestattungen der Lausitzer Kultur bei Burgkernitz, Kr. Bitterfeld. Diese Ausgrabung bildet die Grundlage für eine Bearbeitung der bronzezeitlichen Besiedlung des Elbe-Mulde-Winkels durch B. Schmidt. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Landesmuseum Halle den Instituten für Vor- und Frühgeschichte der Universitäten Halle und Leipzig Material für Diplomarbeiten über bronzezeitliche Themen zur Verfügung gestellt hat, wie auch mit dem Abdruck der Dissertation des Schulz-Schülers E. Stephan über „Die ältere Bronzezeit in der Altmark“ der Fachwelt neues Forschungsmaterial an die Hand gegeben wurde.

Die experimentellen Untersuchungen zum Verwendungszweck des jungbronzezeitlich-frühlatènezeitlichen Briquetage wurden während des Berichtszeitraumes durch Ingenieur P. Faßhauer und den ehrenamtlichen Mitarbeiter des Landesmuseums Dr. K. Riehm fortgesetzt, und zwar wurden Salzsiedeversuche mit großen Tongefäßen und Briquetage durchgeführt. Dr. K. Riehm hat seine Gedanken zu diesem Problemkreis verschiedentlich publiziert. Im Rahmen der gleichen Thematik hat W. Matthias eine grundlegende archäologische Neubearbeitung des mitteldeutschen Briquetage vom Halleschen Typus in Angriff genommen, von der eine wesentliche Förderung des Fragenkomplexes zu erwarten ist.

Nachdem sich Dr. Voigt seiner aus der Forschungsgrabung bei Wahlitz herrührenden Verpflichtungen in Form von Archivberichten und Publikationen entledigt hat, ist er inzwischen wieder zur Bearbeitung latène- und kaiserzeitlicher Probleme zurückgekehrt. Besondere Sorge bereitete ihm wie auch der Leitung des Landesmuseums das von Dr.-Ing. W. Pflug verfaßte Buch „Media in Germania“ (Die Römer mitten in Germanien), in welchem Pflug seine Hypothesen über die Anwesenheit der Römer im Elbe-Saale-Gebiet dargelegt hat. An dem Wahrheitsgehalt der wenigen zeitgenössischen römischen Quellenberichte ist wohl kein Zweifel zu hegen. Um so bedauerlicher ist es, daß der Mangel an klaren und exakten archäologischen Zeugnissen noch immer Anlaß zu kühnen Spekulationen gibt, die einer kritischen Stellungnahme nicht standhalten. Das betrifft auch Pflugs Auffassungen, über die an anderer Stelle eingehender zu sprechen sein wird. Eine

gemeinsam von Dr. Th. Voigt und Dr.-Ing. W. Pflug im Raume von Dessau durchgeführte Begehung von Erdwerken vermochte den Archäologen Voigt nicht von der Richtigkeit der Meinung des Architekten und Bauhistorikers Pflug zu überzeugen, daß es sich hier um Reste von römischen Befestigungsanlagen handele. Eine ähnliche Interpretation von Erdwerken im Kreise Merseburg, in dem sich die Teutoburger Schlacht abgespielt haben soll, ist für den Archäologen ebenso unannehmbar.

Mit Ausgrabungen auf völkerwanderungszeitlichen Friedhöfen, die u. a. zur Aufdeckung von verschiedenen Pferdegräbern führten, war vornehmlich Dr. B. Schmidt beschäftigt, dessen Dissertation über „Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland“ in den Veröffentlichungen des Landesmuseums zum Druck gelangen wird. In der gleichen Reihe soll in absehbarer Zeit auch die Monographie des ehrenamtlichen Mitarbeiters des Landesmuseums Dr. K. Ziegel, Leuna, über „Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld bei Stößen, Kr. Hohenmölsen“ veröffentlicht werden, an welcher K. Ziegel seit einigen Jahren mit Unterstützung des Landesmuseums mit großer Hingabe nebenamtlich arbeitet.

An der Erforschung des Mittelalters in Mitteldeutschland nimmt das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin seit vielen Jahren maßgeblichen Anteil. Es sind aus dem Kreise seiner Mitarbeiter besonders die Namen von Professor Dr. P. Grimm, Dr. E. Nickel und Dr. H. Rempel zu nennen. Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle freut sich, mit der osteologischen Untersuchung des Tierknochenmaterials der Magdeburger Stadtkernforschung durch seinen wissenschaftlichen Assistenten Dipl. biol. H.-H. Müller wenigstens einen kleinen Teil zur großen Sache beitragen zu können. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß H.-H. Müller auch für das Niedersächsische Volkstummuseum in Hannover die Bearbeitung des bei der dortigen Stadtkerngrabung angefallenen Tierknochenmaterials übernommen hat.

Schließlich darf an dieser Stelle noch mit besonderer Anerkennung vermerkt werden, daß der frühere Direktor und jetzt immer noch als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Landesmuseums tätige Professor Dr. W. Schulz die im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in Angriff genommene „Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands“ abgeschlossen hat, von der im Jahre 1955 der erste Band erschienen ist. Diese Bibliographie, die von Professor Dr. M. Jahn angeregt wurde, wird für die Dauer eine wichtige Arbeitsgrundlage der mitteldeutschen Ur- und Frühgeschichtsforschung bleiben.

In den Anfängen befindet sich ein gemeinschaftliches Forschungsunternehmen der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Landesmuseums zu dem Thema „Wirtschaft und Gesellschaft in der Ur- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands“.

Die Publikationsorgane des Landesmuseums erschienen im Berichtszeitraum in erweitertem Umfange. Von der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ wurde in jedem Jahre planmäßig ein Band herausgegeben. Der Jahrgang 41/42 wurde dem früheren Direktor des Landesmuseums, Herrn Professor Dr. Walther Schulz, anlässlich seines siebzigsten Geburtstages als Festschrift gewidmet. In der Schriftenreihe „Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale)“ gelangten zum Druck Heft 14: Th. Voigt, Das frühbronzezeitliche Gräber-

feld von Wahlitz, Kr. Burg, Halle 1955; Heft 15: E. Stephan, Die ältere Bronzezeit in der Altmark, Halle 1956, Heft 16: V. Toepfer, Die Mammutfunde von Pfännerhall im Geiseltal, Halle 1957. In Vorbereitung befinden sich Heft 17: G. Loewe, Die Schnurkeramik in Thüringen; Heft 18: B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland; Heft 19: H. Lucas und U. Fischer, Katalog der Schnurkeramik des Saalemündungsgebietes.

Die Publikationen des Landesmuseums gehen im Tausch an 115 ausländische und 67 inländische Museen, Institute, Bibliotheken usw. Umgekehrt floß der Bücherei des Landesmuseums eine reichhaltige Tauschliteratur zu. Weitere Literatur aus der Bundesrepublik und dem westlichen Ausland konnte mittels eines ausreichend bemessenen Devisenkontingentes beschafft werden. Von 10170 Titeln mit 14117 Bänden Ende 1954 wuchs die Bibliothek des Landesmuseums auf 11121 Titel mit 15944 Bänden am Ende des Jahres 1957. Die Benutzungsfrequenz im Testmonat Februar 1957 ließ mit 1231 ausgeliehenen und 1536 zurückgegebenen Bänden gegenüber den Ermittlungen in den Vorjahren ein Ansteigen der Benutzerzahl erkennen.

Volksbildungstätigkeit

Auf dem Sektor der Volksbildungsarbeit wurde als vordringlichste Aufgabe die Neuordnung der Schausammlung betrieben. Im Jahre 1956 wurden nach dem Konzept und unter Leitung der wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Th. Voigt und Dr. F. Kunter die Schausäle Eisenzeit und Bronzezeit, im Jahre 1957 schließlich nach dem Konzept und unter der Leitung der wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. H. Behrens und Dr. V. Toepfer die Säle Jungsteinzeit sowie Alt- und Mittelsteinzeit neugestaltet. In zwei kleineren, im Zuge der Neuordnung frei gewordenen Schausälen richtete Dr. V. Toepfer im Herbst 1956 eine Sonderausstellung „Mitteldeutsche und westeuropäische Altsteinzeitkulturen“ ein.

Im Frühjahr 1956 nahm das Landesmuseum die von der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse eingerichtete Wanderausstellung „Ahnen der Menschheit“ für einige Monate in seinen Mauern auf; die Ausstellung hatte rund 20000 Besucher zu verzeichnen.

In seinen eigenen Ausstellungen zählte das Landesmuseum während der Berichtszeit folgende Besucher:

1955: 37003, davon 20461 Jugendliche,
1956: 40911, davon 21163 Jugendliche,
1957: 26680, davon 15732 Jugendliche.

Das Absinken der Besucherzahlen im Jahre 1957 hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß im Zusammenhang mit dem für dieses Jahr erstrebten Abschluß der Neuaufrstellung von einer intensiven Werbekampagne Abstand genommen wurde. Bis zum Abschluß der Neuordnung der Schausammlung und damit bis zum Wiedereintreten normaler Verhältnisse mußte von einem Einsatz der Tonbandführungs-

anlage abgesehen werden. In persönlichen Führungen durch den Publikumsführer sowie das Aufsichtspersonal wurden folgende Besucher betreut:

- 1955: 11575 Besucher in 378 Führungen,
- 1956: 5423 Besucher in 199 Führungen,
- 1957: 6484 Besucher in 237 Führungen.

Bei der schon genannten Ausgrabung von bronzezeitlichen Hügelgräbern bei Burgkernitz, Kr. Bitterfeld, wurden 1956 etwa 5000 und 1957 9069 Personen geführt.

Die museumseigene Wanderausstellung „Technik und Fortschritt in der Vorzeit“ gelangte im Jahre 1955 vereinzelt zum Einsatz und mußte danach zur Überholung eingezogen werden.

Bei Gelegenheit von Ortsjubiläen und aus anderen Anlässen wurden von Mitarbeitern des Landesmuseums kurzfristige Sonderausstellungen in einer Reihe von Dörfern und Städten arrangiert, so 1955 in Stößen und Lodersleben, 1956 in Leuna, 1957 in Rübeland, Weißenfels und in den Elektro-Apparate-Werken Berlin-Treptow.

Einer ganzen Anzahl von Heimatmuseen in den Bezirken Halle und Magdeburg waren insbesondere die Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege bei der Überholung und Neueinrichtung ihrer vorgeschichtlichen Schausammlung behilflich. Das Labor des Landesmuseums stellte für diesen Zweck Nachbildungen her, wie überhaupt auch diesmal wieder eine Reihe von Museumsassistenten und Studenten unter der Leitung des Laborleiters O. Hanske Gelegenheit zu einer technischen Grundausbildung im Labor erhielt. Vor dem vom Landesmuseum Halle eingesetzten Prüfungsausschuß legten die Bewerber G. Kuska, H. Günther, K. Frentzel, K. Utpatel und E. Schröter ihre Facharbeiterprüfung ab und erhielten ein Zeugnis über ihre Anerkennung als gelernte Präparatoren ausgehändigt.

In gewohnter Form setzte das Landesmuseum seine öffentliche Vortragstätigkeit fort. Ein Teil der Vorträge wurde zugleich als Gastvorlesungen des Universitäts-Instituts für Vor- und Frühgeschichte durchgeführt.

- 17. 1. 1955: Dr. V. Toepfer, Dr. H. Behrens, Dr. Th. Voigt, W. Hoffmann, Dipl. phil. B. Schmidt, Dipl. biol. H.-H. Müller, Halle: Neue Forschungen zur Ur- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands
- 7. 2. 1955: Dozentin Dr. W. Schrickel, Jena: Herstellung und Verwendung urgeschichtlicher Felssteingeräte
- 10. 3. 1955: Professor Dr. W. Kimmig, Freiburg: Fürstengräber der Hallstatt- und Latènezeit im nordwestalpinen Raum
- 29. 3. 1955: Professor Dr. W. Dehn, Marburg: Die Heuneburg, ein frühkeltischer Fürstensitz an der oberen Donau
- 26. 4. 1955: Professor Dr. G. Haseloff, Würzburg: Die Antike und der Norden in der frühmittelalterlichen Kunst Italiens
- 24. 5. 1955: Professor Dr. P. Grimm, Berlin: Die Entwicklung der vor- und frühgeschichtlichen Wallburgen in Sachsen-Anhalt
- 20. 9. 1955: Professor Dr. H. J. Eggers, Hamburg: Der römische Import im freien Germanien

13. 10. 1955: Professor Dr. K. Tackenberg, Münster: Klimaschwankungen vom Ende der Eiszeit bis zur Jetztzeit
1. 11. 1955: Professor Dr. F. Tischler, Duisburg: Gesellschaftsformen der frühen Eisenzeit
29. 11. 1955: Dr. R. Schindler, Hamburg: Das frühmittelalterliche Hamburg
31. 1. 1956: Dozent Dr. F. Schlette, Halle: Die erste Besiedlung des osteuropäischen Raumes
28. 2. 1956: Dipl. phil. H. Quitta, Leipzig: Das Steinzeitdorf in der Harth bei Zwenkau
13. 3. 1956: Dr. R. Nierhaus, Tübingen: Germanische Stämme am Oberrhein von Ariovist bis zum Beginn der alamannischen Landnahme
17. 4. 1956: Dr. H. Schoppa, Wiesbaden: Die Alamannen und ihre Beziehungen zu Mitteldeutschland
16. 10. 1956: Professor Dr. E. Sprockhoff, Kiel: Die norddeutschen Riesensteingräber im Rahmen der nordwesteuropäischen Megalithkultur
13. 11. 1956: Dr. W. Jorns, Darmstadt: Römer und Germanen im Gebiet des Wetterau-Limes
11. 12. 1956: Dr. W. Padberg, Berlin: 100 Jahre Neandertaler-Forschung
5. 2. 1957: Professor Dr. Dr. H. Grimm, Berlin: Altern und Lebensdauer, Krankheit und Heilkunde bei vor- und frühgeschichtlichen Bevölkerungsgruppen
6. 3. 1957: Dr. H. Becher, Hamburg: Meine Forschungsreise zu unbekannten Indianerstämmen in Nordbrasilien
2. 4. 1957: Dozent Dr. G. Smolla, Frankfurt/Main: Vorgeschichtsforschung im südlichen Afrika
10. 10. 1957: Dr. A. von Müller, Berlin: Neue deutsche Ausgrabungen in Mesopotamien
29. 10. 1957: Professor Dr. O. Kleemann, Bonn: Völkerzüge aus Osteuropa in vorchristlicher Zeit
19. 11. 1957: Dr. V. Toepfer, Dr. H. Behrens, Dipl. biol. H.-H. Müller, W. Matthias, Dr. B. Schmidt, W. Hoffmann, Dr. Th. Voigt: Neue Ausgrabungen und Forschungen im Lande Sachsen-Anhalt
10. 10. 1957: Vorführung des tschechoslowakischen Films: Die Entstehung des Menschen

Außerdem wurden im engeren Kreise der Mitarbeiter des Landesmuseums und des Universitäts-Instituts noch folgende Kolloquien mit auswärtigen Referenten veranstaltet:

14. 11. 1955: Professor Dr. K. Kersten, Schleswig: Unterwasserforschung vor Haithabu
14. 11. 1955: Dozent Dr. A. Rust, Ahrensburg: Vorgeschichtliche Reise nach Syrien
15. 11. 1955: Professor Dr. H. Groß, Bamberg: Neue Untersuchungen zur Chronologie des Jungpaläolithikums
28. 2. 1956: Direktor Dr. H. J. Hundt, Mainz: Die Hortfunde der mitteleuropäischen Bronzezeit

7. 6. 1956: Dozent Dr. B. Svoboda, Prag: Die frühe Völkerwanderungszeit in Böhmen
27. 6. 1956: Ingenieur H. Drescher, Harburg: Zur Metalltechnik der römischen Kaiserzeit
18. 10. 1956: Dozent Dr. A. Rieth, Tübingen: Antike Holztechnik
7. 11. 1956: Dr. H. Müller-Karpe, München: Die Wagengräber der Urnenfelderzeit
23. 11. 1956: Dozent Dr. B. Svoboda, Prag: Das Nachleben der römischen Kultur im Donaubecken
10. 4. 1957: Dr. E. Plesl, Prag: Die Lausitzer Kultur in Böhmen
31. 8. 1957: Dr. G. Török, Budapest: Das slawische Gräberfeld von Halimba-Cseres
14. 9. 1957: E. Pleslova, Prag: Probleme des Äneolithikums in Böhmen-Mähren
27. 9. 1957: Ingenieur H. Drescher, Harburg: Der Überfangguß in der Bronze- und Eisenzeit
8. 10. 1957: Dozent Dr. P. J. R. Modderman, Amersfoort: Die jungsteinzeitliche Bandkeramik unter besonderer Berücksichtigung der Ausgrabungen bei Sittard, Prov. Limburg
15. 10. 1957: Dozent Dr. P. J. R. Modderman, Amersfoort: Die Becherkulturen in den Niederlanden
16. 11. 1957: Dozent Dr. A. Nadolski, Lodz: Neue archäologische Forschungen zum frühen Mittelalter in Zentralpolen
6. 12. 1957: L. Hajek, Prag: Die neolithisch-frühbronzezeitliche befestigte Siedlung von Barza, Ostslowakei

Über die Zahl der bereits unter den Vorträgen und Kolloquien aufgeführten westdeutschen und ausländischen Gäste hinaus konnte sich das Landesmuseum noch des Besuches folgender namhafter Gelehrter erfreuen:

1955: Professor Dr. Wang Chen Do und Professor Dr. Wang J, Peking; Professor Dr. D. Dimitrov, Sofia; Professor Dr. E. Wahle, Heidelberg; Professor Dr. K. H. Jacob-Friesen, Hannover; Professor Dr. G. Bersu, Frankfurt (Main).

1956: Professor Dr. H. Lautensach, Stuttgart; Professor Dr. K. Mägdefrau, München; Professor Dr. H. Möbius, Würzburg; Professor Dr. K. Michalowski, Warschau, mit einer Wissenschaftlergruppe der Polnischen Akademie der Wissenschaften; Dozent Dr. W. Szafranski, Posen, mit einer Wissenschaftlergruppe des Instituts für Geschichte der materiellen Kultur der Polnischen Akademie der Wissenschaften; Professor Dr. W. Hensel, Professor Dr. Z. Rajewski und Dozent Dr. W. Kočka, Warschau; Direktor Dr. K. Böhner und Dr. R. von Uslar, Bonn; Professor Dr. H. Schwabedissen, Schleswig; Professor Dr. K. Jazdzewski, Łódz; Dozent Dr. B. Kostrzewski, Posen; Dozent Dr. E. Skorkowski, Krakau.

1957: Professor Dr. W. Schlumberger, Straßburg; Professor Dr. M. Pfannenstiel, Freiburg; Professor Dr. F. Schachermeyr, Wien; Professor Dr. Osamu Nischikawa, Tokio; Professor Dr. J. Filip, Prag; Professor Dr. Pei Wen Chung, Peking; Professor Dr. J. Nestor, Bukarest; Professor Dr. H. Tobien, Darmstadt.

Bei Gelegenheit von Tagungen und in Vortragsveranstaltungen hielten folgende Mitarbeiter des Landesmuseums Vorträge in der Bundesrepublik bzw. im Ausland:

15. 4. 1955 in Kassel: Dr. H. Behrens, Neue urgeschichtliche Funde und Forschungen in Sachsen-Anhalt
15. 4. 1955 in Kassel: Dr. Th. Voigt, Baumsargbestattungen der frühen Bronzezeit bei Wahlitz, Kr. Burg
24. 4. 1955 in Konstanz: Dipl. phil. B. Schmidt, Die Besiedlung Mitteldeutschlands während der späten Völkerwanderungszeit
7. 9. 1955 in Hamburg: Dr. H. Behrens, Neue Forschungen zur Urgeschichte Mitteldeutschlands
8. 5. 1956 in Münster: Dr. H. Behrens, Neue Forschungen zur Steinzeit Mitteldeutschlands
28. 5. 1956 in Hamburg: Dr. Th. Voigt, Neue Forschungsergebnisse zur Stammesgeschichte in der Spätlatènezeit und älteren römischen Kaiserzeit im Elbe-Saale-Gebiet
29. 5. 1956 in Harburg: Dr. Th. Voigt, Neue Forschungsergebnisse zur Stammesgeschichte in der Spätlatènezeit und älteren römischen Kaiserzeit im Elbe-Saale-Gebiet
8. 11. 1957 in Prag: Dr. Th. Voigt, Einige Bemerkungen zur Entwicklungsgeschichte der kulturhistorischen Gruppen im Saalegebiet von der Latènezeit bis zur römischen Kaiserzeit.

Außerhalb des Hauses sprachen Mitarbeiter des Landesmuseums im eigenen Staatsbereich

1955 in 32 Vortragsveranstaltungen,
 1956 in 12 Vortragsveranstaltungen und
 1957 in 0 Vortragsveranstaltungen

über Themen aus dem Bereich der Ur- und Frühgeschichtsforschung. Wenn die Statistik der von Mitarbeitern des Landesmuseums vorwiegend im Rahmen des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands bzw. der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse durchgeführten Vorträge eine rückläufige Tendenz aufweist, hängt das damit zusammen, daß die Anforderung von Referenten durch diese beiden Organisationen in starkem Maße zurückgegangen ist.

Neben Direktor Professor Dr. M. Jahn als Lehrstuhlinhaber und seinen Mitarbeitern am Universitäts-Institut Dozent Dr. F. Schlette und Dipl. phil. J. Preuß hielten Kustos Dr. H. Behrens und wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. V. Toepfer in Wahrnehmung der ihnen erteilten Lehraufträge Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Studienbetriebes des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ab. Professor em. Dr. W. Schulz hielt im Rahmen des ihm erteilten Lehrauftrages Vorlesungen und Übungen über Vorgeschichte und Volkskunde ab.

Für ihre Vorträge und Vorlesungen stand den Mitarbeitern des Landesmuseums die reichhaltige Diapositivsammlung ihrer Dienststelle zur Verfügung, die am Ende des Jahres 1957 auf 8760 Groß-Dias und 1363 Klein-Dias angewachsen ist.

Abgesehen von der Vortragstätigkeit nahmen die Mitarbeiter des Landesmuseums jede sich bietende Gelegenheit wahr, um die interessierte Bevölkerung in Zeitungsnotizen und Zeitschriftenartikeln mit den neuen Forschungsergebnissen auf dem Gebiete der Ur- und Frühgeschichte bekannt zu machen.

Personalverhältnisse

Die Personalbewegung hielt sich im normalen Rahmen. Am 28. Februar 1957 schied der wissenschaftliche Assistent Dr. Fritz Kunter aus, der einer Berufung an das Museum für Deutsche Geschichte Berlin folgte. Für eine Tätigkeit auf dieser Planstelle stellte sich in dankenswerter Weise für die Dauer von 4 Monaten Professor em. Dr. Walther Schulz zur Verfügung. Ab 1. Juli 1957 wurde diese Stelle mit Dipl. phil. Helmut Hanitzsch neu besetzt.

Am 5. Oktober 1955 promovierte der wissenschaftliche Assistent B. Schmidt zum Dr. phil.

Zwei bewährte Mitarbeiter feierten in der Berichtszeit ihr 30jähriges Berufsjubiläum, und zwar Bezirkspfleger Wilhelm Hoffmann am 1. Juni 1956, Laborleiter Otto Hanske am 1. Juni 1957.

Mit dem Tode des zeitweiligen wissenschaftlichen Assistenten Hauptlehrer i. R. Paul Ulrich am 1. Januar 1957 verlor die Bodendenkmalpflege des Landes Sachsen-Anhalt einen ihrer verdientesten Mitarbeiter, der die letzten Jahre mit der Zusammenstellung des Kreisinventars für den Kreis Eisleben beschäftigt war.

Seit der Neueinführung der sogenannten Absolventenförderung durch die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Jahre 1956 werden auch im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle in halbjährlichem Wechsel junge Fachkollegen zur Vervollkommnung ihrer Berufsausbildung aufgenommen.

Das Personal des Landesmuseums umfaßte am 31. Dezember 1957 folgende Mitarbeiter:

Direktor: Professor Dr. Martin Jahn

Kustos und stellvertretender Direktor: Dr. Hermann Behrens

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Volker Toepfer, Dr. Theodor Voigt

Wissenschaftliche Assistenten: Dipl. phil. Helmut Hanitzsch, Dipl. biol. Hanns-Hermann Müller, Dr. Berthold Schmidt

Bezirkspfleger für Bodenaltertümer: Wilhelm Hoffmann

Publikumsführer mit wissenschaftlicher Qualifikation: Waldemar Matthias

Leiter des Labors: Otto Hanske

Verwaltungsleiter: Kurt Hensel

Bibliothekarin: Hildegard Pieletzki

Graphikerin: Margret Rothe

Photographin: Charlotte Schütz

Präparatoren: Ingenieur Paul Faßhauer, Kurt Frentzel

Sekretärin: Rosmarie Ebermann

Museumstechniker: Waldemar Nitzschke

Archivverwalterin: Annemarie Welsch

Sammlungsassistentin: Christa Knospe

Magazinverwalterin: Dorothea Keiling

Stenotypistin: Charlotte Mainz

Kraftfahrer: Hermann Wiegner

Hausmeister: Gustav Kupke

Aufseher: Walter Handrock, Franz Kunze, Hermann Schmidt, Franz Schulze

Reinigungspersonal: Emma Glogner, Gertrud Höpfner, Agnes Marzahn

Vorübergehend beschäftigtes Personal:

Naturwissenschaftlicher Mitarbeiter: Dozent i. R. Ernst Schwarze

Wissenschaftliche Absolventen: Dipl. phil. Harry Wüstemann, Dipl. phil. Hans-Jürgen Gomolka

Vor-Praktikant (Studienbewerber): Klaus Simon

Technischer Lehrling: Sigrid Schochardt

Heizer: Wilhelm König